

neue Nachbar, der bildschöne Student mit dem Lockenkopfe und den blizenden Augen, im Fenster liege und augenscheinlich nur um ihretwillen.

Wie ehrbar, wie gehalten schritt Rosamunde jetzt dahin, weder keck noch geziert — im Tacte des Bewußtseyns ihrer Würdigkeit.

O, nur einen Blick! lispelte Scherlein; er hoffte noch, daß sie an der Ecke rückwärts und zu ihm aufsehen werde und täuschte sich abermals. Auch konnte er derselben, zu seinem bittersten Aerger, nicht in die Kirche folgen, da er diese freien Morgenstunden dem schon erwähnten Faulpelz widmen mußte.

Röschen brachte den Sonntag unfehlbar in einem Familien-Kreise zu, denn ihr Fenster blieb heute unbefest. Scherlein verging vor Sehnsucht an dem seinigen und der Tag ward zur Ewigkeit. Vergebens zwang er Geist und Augen an der pergamentnen Braut zu haften; sie flogen von Minute zu Minute an den Hausaltar der Rosen-Königin hinüber, die selbst der kleine Kanarienzug zu vermissen schien. Er stürmte endlich, tief verstimmt, hinaus in's Freie und traf, wie durch das Zuthun guter Feen, auf die Lustwandelnde. Sie war von einer Mädchen-Schaar umgeben, und ihm erstarrte das Blut in den Adern, denn der enge, von grünen Säunen beschränkte Weg, gestattete dem Schüchternen weder die Flucht noch das Ausweichen. Näher und näher kam er der Auserkorenen; er hörte sein Herz schlagen und ihre Nachbarinnen zischelten derselben Neckereien in's Ohr, denn des Wirths Tochter hatte diese bereits mit Röschens anziehendem Gegenüber bekannt gemacht. Sie glühte wie eine Páonie, als Scherlein nun still grüßend an ihr vorüber schlüpfte, oder es spiegelte sich vielmehr auf ihrem edlen Gesichte der Purpur, der das seine färbte.

Der göttliche Junge! flüsterte die Lustige zu ihrer Rechten und die zur Linken: — Seht wie sie brennt! Er aber sehnte sich, von dem Weh dieser Himmelswonnen durchdrungen: —

„auf der Wehmuth Wellen,
Sanft in Melodien hinzuquellen.“

Es war Abend als der Ruhelose zurück kam und wie Gestern schied ihn der Vorhang von der Aussicht in das Heiligthum.

(Der Beschluß folgt.)

An Saffaroli.

Aurora naht und Memmons Säule singet.
Von ihr beseelt, mit zauberischem Leben
Den hohen Ton, des wunderherrlich Beben
Mit aller Macht in alle Herzen dringet.

So tönt Dein Lied! Und ach! sein Zauber schlinget
Ein magisch Band und läßt es flatternd schweben,
In vollen Klängen uns empor zu heben
Zum Ephementraum — der jetzt noch in uns klinget!

Wir lauschten still dem süßen Weihgesange:
Der mächt'gen Stimme schwellendes Gesieder,
Bald stürmt es auf und säuselt bald, wie Blüten.

Du König des Gesangs! Von uns empfang
Die Huldigung für Deine Himmelslieder
Und mög' ein Gott Dich immerdar behüten.

Breslau.

Holtei.

Carascho.

Ein russischer Courier kommt in eine deutsche Stadt gefahren.

Der Thorschreiber fragt ihn nach seinen Namen.

Der Russe, kein Deutsch verstehend, ruft in seiner Muttersprache: carascho (es ist gut) und raffelt somit fort.

Der Thorschreiber kann den fremdtönenden Sylbendrilling nicht hurtig genug zu Papier bringen und auf diese Weise erscheint in dem Verzeichniß der Angekommenen ein Herr Courier Charascho.

M. B. d.

A u f l ö s u n g

der Räthsel-Aufgabe in No. 32. der
Abend-Zeitung.

Wohl spät erst löst ich, Treuster der Genossen
Im Räthselbund, das Räthsel das Du mir
So gütig vorgelegt; denn ich war fest entschlossen
In diesem Lenz persönlich selbst mit Dir
Die Wache von dem schöngewölbten Schloß zu lösen,
Und mir Begeißrung einzulösen.
Auch hätten wir wohl dann den Wald durchzogen,
Und friedlicher im ersten Sinne
Das Räthselwort gebraucht, wohl süße Minne
Aus dem Familienbild in uns gezogen,
Nur nicht in wilder Wuth
Es lodern sehn mit grimmer Glut.
Allein ich muß noch jetzt zu Hause bleiben,
Darf nicht zum Vater Rhein mich Dir zu nahen,
Drum kann ich Dir's nicht sagen, muß Dir's
schreiben,
Dein Räthsel ist — Du Schelm! — Der Hahn.
Eh. Hell.